

Laibacher Zeitung

N^r. 62.



1835

Dienstag

den 4. August

1835.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit, an den Obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, gelangter Allerhöchster Entschliessung vom 20. Julius d. J., an die Stelle des dormaligen General-Vicars und Weihbischofs der Wiener-Grz. Diöcese, Hofraths Anton Buchmayer, den Subernialrath und geistlichen Referenten bei dem Triester Subernium, Andreas Meschutar, zum Hofrath und geistlichen Referenten bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit an den Obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, gelangter Allerhöchster Entschliessung vom 21. d. M., den überzähligen Kreis-Commissär, Ignaz Freiherrn v. Cazarini, zum überzähligen unbesoldeten Subernial-Secretär in der Provinz Steyermark allergnädigst zu ernennen geruhet. (Wien. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Auß dem Haag, 17. Juli. Se. Majestät der König ist aus dem Lager, wo am 15. in seiner Gegenwart große Manöuvres ausgeführt wurden, wobei 4 Batterien Feldartillerie und 5 Bataillone reitender Artillerie, zusammen 70 Feuereschlände mitwirkten, gestern hier wieder eingetroffen. An demselben Tage langten Ihre Majestät die Königin und der Prinz und die Prinzessin Albert von Preußen vom Lustschlosse Loo hier an. Der k. Hof wird nun längere Zeit hier verweilen, aber doch vor dem Eintritte des königlichen Geburtstages nach dem Loo wieder abgehen, da der König gewohnt ist, diesen Tag im Kreise seiner Familie dort zuzubringen. Bis dahin dürften die

Kronprinzessin aus Baden und der Prinz und Prinzessin Friedrich aus Petersburg gleichfalls zurückgekommen seyn. Nachher will der Prinz von Oranien zur Revue nach Kalisch abgehen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. Juli. An der Börse sagt man mit nicht geringer Zuversicht, daß der bei Pamplona gelegene feste Ort Puente de la Reina, dessen kleine Besatzung sich ziemlich lange gegen die überlegenen carlistischen Streitkräfte vertheidigt hatte, endlich durch die Truppen der Königin, entsezt worden sei. — Auf die Gerüchte von einer Aenderung im brittischen Ministerium legt man bisher nicht viel Gewicht; noch weniger auf die Angaben über einen hiesigen Ministerwechsel. Die geringe Wahrscheinlichkeit einer Umwandlung des Systems in Frankreich oder England, so wie die friedfertigerer Wendung der Unterhandlungen rüchlich Spaniens, stößen den Speculanten Vertrauen ein.

Paris, den 18. Juli. Eine königliche Ordonnanz vom 8. d. ernennet den Marschall Graf Clausel an die Stelle des Generallieutenants Grafen d'Orlou zum Generalgouverneur der französischen Besigungen im Norden von Afrika. — Es heißt, die Regierung habe aus Toulon durch ein Schreiben die Anzeige erhalten, daß der General Trezel in der Gegend von Oran eine Niederlage erlitten, und seine Division 600 Mann verloren habe. (B. v. L.)

Der König hat der von der Cholera so schrecklich heimgesuchten Stadt Toulon 10,000 Fr. aus den Fonds der Civilisten angewiesen. (Allg. Z.)

Ein königliches Rescript an die Erzbischofe und Bischöfe von Frankreich befiehlt denselben, am 27. Julius in allen Kirchen ihrer Sprengel Todtaufe r

für die in den Julius-Tagen 1830 gefallenen Bürger abhalten zu lassen. — Französische Blätter berichten aus Jerusalem, daß seit Sommeranfang die Pest furchtbarer als je wüthe. Das katholische Franciscanerkloster, das sich bisher immer von der Seuche frei hielt, hatte dieß Mal auch davon zu leiden. Es ist herkömmlich, daß, so oft man hört, daß in Jerusalem die Pest ausgebrochen ist, der Bruder, welcher als Priester functionirt, sich durch die Sacramente stärkt und sodann das Kloster verläßt, um die Verrichtungen des Beichtvaters während der Dauer der Pest zu versehen, und den Gläubigen in geistiger, allen andern Personen, von welcher Religion sie seyn mögen, in körperlicher Hinsicht beizustehen, ohne die übrigen Brüder zu gefährden. Täglich läutet er zu einer bestimmten Stunde eine vor dem Kloster angebrachte Glocke, um seinen frommen Brüdern anzuzeigen, daß die schreckliche Plage ihn noch nicht erreicht hat. Er klingt die Glocke nicht, so ist das ein Zeichen, daß er gestorben ist; dann bereitet sich ein Anderer vor, aus Christenliebe als Pestpriester sein Leben zu endigen. In diesem Jahre sind schon 19 Franciscaner die Opfer ihres christlichen Muthes geworden. — Der Moniteur erzählt, als ein Beispiel der engen Verbindung der Interessen, welche sich zwischen Frankreich und England anzuknüpfen beginne, daß englische Capitalisten mit 140,000 Pf. Sterling sich bei der Eisenbahn zwischen St. Etienne und Roanne interessirt haben. Diese Eisenbahn ist zum Transport der Steinkohlen von dem reichsten Steinkohlenlager in Frankreich bestimmt, verbindet, durch ihr Anschließen an die Eisenbahn zwischen St. Etienne und Lyon, die Rhone mit der Loire, und wird vielleicht der besuchteste Weg für den Handelszug aus Süd. nach Nord-Frankreich werden. (Wien. Z.)

Aus Straßburg wird unter dem 20. Julius gemeldet: Gestern Abends nach acht Uhr hatten wir ein fürchterliches Donnerwetter. Blitze und Donnerschläge verbreiteten überall Schrecken. Der Blitz schlug zwei Mal ein; ein Mal in einem Tabak-Magazin, wobei, er sich begnügte, die Ziegel und Fensterscheiben zu zerschmettern; das zweite Mal aber traf er das gigantische Monument der Vergangenheit, das ehrwürdige berühmte Münster, und richtete leider einen unberechenbaren Schaden an; der berechenbare wird auf mehr als 50,000 Fr. geschätzt. Der Strahl fuhr durch die Krone herab, riß hie und da einen Stein oder ein Stück der Treppe

weg, schmolz das Blei, zerschlug das Zifferblatt der Uhr, stürzte einen ungeheuren steinernen Tisch um und zertrümmerte ihn, so wie einen ungefähr 8 Schuh langen Theil des starken steinernen Gesänders auf der Platte. Die Krone hat indessen am meisten gelitten. Sie ist auf 8 Pfeiler gestützt, welche wieder auf 8 großen Steinblöcken ruhen. Einer dieser Blöcke ist ganz herausgerissen und hinuntergeschleudert worden, und der Pfeiler selbst auf merkwürdige Weise in Schichten zerspalten. Die Spur der meisten Steine konnte man nur in den zerschmetterten Schornsteinen und eingeschlagenen Dächern der dem Münster naheliegenden Häuser entdecken. Heute Abends wurde der Schaden ämtlich besichtigt, und man sah mit Schrecken die große Verwüstung, z. B., daß der beschädigte Pfeiler der Krone sich bereits etwas gesenkt hat, und nur schleunige Hülfe einem Zusammensturz derselben bei der geringsten ähnlichen Erschütterung vorbeugen kann, da mit einer erstaunlichen Genauigkeit die von jeder Säule zu tragende Last von den Erbauern berechnet ist. Mehrere Jahre sind indessen nöthig, um alleß Schadhafte auszubessern; doch haben wir ausgezeichnete Steinhauer, welche bei dem Münster angestellt sind, und die den Verlust in Hinsicht der Kunst schon ersetzen können. Menschen wurden glücklicher Weise nicht beschädigt. (W. Z.)

Spanien.

Die Abendpost des (in Stuttgart erscheinenden) deutschen Courriers enthält nachstehende telegraphische Depesche: „Bayonne 19. Juli. General Harispe an den Minister des Innern. Der Kampf, den ich gestern vorausah, hat am 16. Statt gefunden. Die Carlisten sind gestern nach Estella zurückgeworfen worden, wohin sie lebhaft bis zur Nacht verfolgt wurden. Sie hatten ihre Artillerie nach Lecumberry gebracht. — Details sind uns nicht zugekommen, aber die Sache scheint gewiß. Man sagt, drei Bataillons von Carlisten, die aus gefangenen Christinos gebildet waren, seien wieder zur Armee der Königin übergegangen.“ — Der Moniteur und das Journal de Paris vom 20. Juli enthalten diese telegraphische Depesche nicht. — Salignani's Messenger sagt in einer Nachschrift, sie sei am 20. an der Pariser Börse angeschlagen worden.

Durch außerordentliche Gelegenheit in Paris eingegangenen Nachrichten aus Madrid vom 21. d. M. zufolge war die Königin-Regentinn an die-

fem Tage nach la Granja abgereist. Der Generalcapitän von Urragonien, Alvarez, war abgesetzt, und General Montes an dessen Stelle ernannt worden. — Der Courier Français meint, Alvarez sei dem Marquis de las Amarillas zu liberal gewesen.

Die Gaceta de Madrid enthält nachstehenden Bericht, den General Cordova am 7. d. M. aus Miranda de l'Ebros an den Kriegsminister erstattet hat, und der einiges Licht über die Bewegungen der Truppen der Königin nach dem Entsatz von Bilbao verbreitet: „Excellenz! Vorgestern bin ich von Bilbao auf der Straße von Orduna aufgebrochen. Die Armee brachte die Nacht in dieser Stadt und in dem Dorfe Amurrio zu. Die ganze Faction von Biscaya stand auf den Höhen von Miravalles in Position, zog sich aber auf die erste Bewegung der Brigade des Barons de Colar de Espinosa gegen das Arratiathal zurück. Die Faction von Castor versuchte unter Begünstigung und Desfileen meinen Nachtrab von der entgegengesetzten Seite in der Gegend von Eugardo anzugreifen, sie wurde aber von drei Jägercompagnien standhaft zurückgewiesen. Da ich dachte, daß sich der Feind, welcher sich zu Murguia concentrirt hatte, der unzugänglichen Höhen von Orduna bemächtigen könnte, um mich in die peinliche Alternative zu versetzen, einen der Ehre der Armee zuwidern Marsch über Arciniaga und Balmaseda zu bewerkstelligen oder eine andere Direction zu nehmen, um den Weg nach Vittoria durch die Engpässe von Altube und Unza einzuschlagen, befahl ich der Brigade der Avantgarde, um 2 Uhr Morgens von Orduna aufzubrechen und sich jener felsigten Anhöhen zu bemächtigen. Meine Ahnungen hatten mich nicht getäuscht, denn unsere ersten Jägercompagnien kamen unmittelbar nach dem Bataillon von Ibarrola auf den Höhen an. Der Tag begann zu grauen. Auf das „Wer da?“ des Feindes antworteten unsere Truppen mit dem Rufe: „Es lebe die Königin!“ und die Insurgenten begannen das Feuer. Aber sobald sie uns gewahr wurden, flohen sie nach dem Berge von Santiago hin, vier Tode auf dem Schlachtfelde lassend. Wir haben von zwei Gefangenen erfahren, daß drei Bataillons und die Bande des Urrojo die ganze Nacht hindurch marschirt waren, um sich der Anhöhen zu bemächtigen, und daß das Groß der Faction eine Bewegung gemacht hatte, um uns die Engpässe von Altube und Unza streitig zu ma-

chen. Morgen werde ich nach Vittoria aufbrechen; der General Espartero ist nur vorangerückt. — Der Brigadier Gurrea, durch ein Bataillon verstärkt, bricht morgen mit der Cavalleriedivision nach der Ribera auf, um dieses wichtige Gebiet zu decken und unsere Forts zu schützen. Alle Dispositionen des Feindes, und die Nachrichten, die ich erhalte, deuten auf die bevorstehende Belagerung von Puente-la-Reyna. Ich werde dieser Stadt zu Hilfe eilen, überzeugt, daß ich die Rebellen zurücktreiben und die Reputation der tapfern Armee, die ich zu commandiren die Ehre habe, wieder herstellen werde. Gott behalte Ew. Excellenz u. s. w. E. Fernandez de Cordova. Hauptquartier Miranda de l'Ebros, den 7. Juli 1835.“

(West. B.)

Man schreibt aus Prats de Mollo (Departement der Ost-Pyrenäen) vom 9. Juli: „Eine große Anzahl spanischer Carlisten hatten es am 7. d. M. versucht, sich des Dorfes Mollo an unserer Gränze zu bemächtigen. Die Einwohner setzten ihnen einen lebhaften Widerstand entgegen, und während des Kampfes kam der Alcalde von Campredon mit den Milizen jener Stadt und der Dörfer der Umgegend, schlug die Carlisten vollends und warf sie auf die äußerste Gränze; bis zum 11. Nachmittags wurden 55 arretirt. Auf der ganzen spanischen Linie wurde das Streifen fortgesetzt, und man hörte noch das Kleingewehrfeuer. — Andere Gefangene kommen an, unter denen sich auch ein Mönch befindet. Die Carlisten sind in voller Flucht und werden nach allen Richtungen verfolgt; ihr Verlust an Todten und Verwundeten ist bedeutend. Man zählt vier Häuptlinge unter ihren Todten.“

Bayonne, 15. Juli. Das 2. Bataillon der britischen Freiwilligen, aus 577 Mann bestehend, ist am 13. um 8 Uhr Morgens zu St. Sebastian angelangt. Hier wenigstens gibt man jene Anzahl (577) für zuverlässig; das Bataillon soll aus einem Major, 8 Capitänen, 18 Lieutenants und Unterlieutenants, 6 Offizieren des Generalstabs, 84 Unteroffizieren und 460 Soldaten zusammengesetzt seyn. — Es fehlt noch an bestimmten Einzelheiten über den Kampf zu Mondragon vom 8., woraus man denn schließen will, daß das Gefecht nicht so bedeutend gewesen. Puente de la Reyna wurde am 12. noch belagert. Es ziehen neue Carlistische Streitkräfte nach diesem Plage hin. Zahlreiche Carlistische Banden sollten am 14. sich bei Tolosa

einfinden, angeblich um wieder nach Bilbao zu marschiren, aber dieß scheint eine Kriegslift; sie ziehen nach Puente. Bilbao hat nichts zu fürchten; die Befestigungen sind vollendet, und mit schwerem Geschüz aus St. Sebastian besetzt; die Stadt hat Pulver in Ueberfluß. Die Christinos werden dem Feinde nach Puente folgen. — Don Carlos soll den nach Behobie geflüchteten Irunern angezeigt haben, wenn sie die Kriegsteuer nicht entrichten, würde man ihre Wohnungen verbrennen.

(Allg. Z.)

Der *Moniteur* vom 19. Juli enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Don Carlos und Grajo sind am 13. vor Puente de la Reyna angekommen; sie ließen Transcheen von den Landknechten machen. Die Garnison machte am 14. einen Ausfall; sie nahm einen Mörser weg, der Tags zuvor als Batterie aufgestellt worden, tödtete die Artilleristen, die ihn bedienten, so wie den Artillerie-Obersten der Carlistischen Armee. Die Belagerer zogen sich zurück. — Cordova ist am nämlichen Tage, von Viana kommend, zu Lasaga eingetroffen. Er sollte am folgenden Tage Lasalla und Puente de la Reyna besetzen. Allen Gerüchten entgegen, die seit einigen Tagen umlaufen, scheint es, daß die Affaire vom 8. nicht von Bedeutung war.

Galignani's Messenger gibt Folgendes als die Inschrift auf Zumalacarregruy's Leichenstein an: „Hier liegt der Sieger über Sola, Sarzfeld, Valdes, Quesada, Rodil und Mina, welche die Bevölkerung Spaniens zu Gebote hatten und von der englischen und französischen Regierung unterstützt wurden.“

(W. Z.)

R u ß l a n d.

Am 13. Juli wurde in Petershof der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserinn festlich begangen. Einen schönen Eindruck machte besonders der, von etwa 200,000 Lampen festlich erleuchtete Schlossgarten, von welchem aus die zahllosen Beschauer in der Ferne auf der See eine prachtvolle Reihe von erleuchteten Schiffen erblickten. — Am 3. Juli wurde auf dem Pulkawa-Berge der Grundstein zu der Haupt-Sternwarte in Gegenwart des Ministers des öffentlichen Unterrichts, geb. Rath's Uwarow, feierlich gelegt. In den Grundstein wurde eine Platina-Denk Münze mit dem Bildniß Sr. Majestät und der Ansicht der Sternwarte, und eine

stark vergoldete Kupferplatte mit einer auf die Gründung bezüglichen Inschrift eingelegt. — Die Wolga wird gegenwärtig von 3 Dampfbooten von 60, 30 und 28 Pferdekraft befahren und nächstens wird noch ein viertes, von 42 Pferdekraft, hinzukommen. Die Wolga ist mit Dampfbooten sehr schwierig zu befahren, da das Wasser sehr seichte Stellen hat. Zwischen Astrachan und dem caspischen Meere gibt es 2 Dampfschiffe der Regierung zum Herausschleppen der Kriegsfahrzeuge, und auf dem caspischen Meere bis jetzt nur ein Dampfschiff der Regierung. — Als Merkwürdigkeit mag es gelten, daß man sich in Petrosawodsk bereits seit 1788 der Eisenbahn bedient, um die Kanonen aus der dortigen Gießerei in die verschiedenen Fabrikgebäude zu schaffen. (Dest. B.)

Schweden und Norwegen.

Nachrichten aus Stockholm vom 17. Juli melden: Der griechische Gesandte, Fürst Suzzo, hatte am vorigen Sonntag die Ehre, von Ihren Majestäten in einer Abschieds-Audienz sich zu beurlauben, wonächst derselbe über Deutschland die Rückreise nach Griechenland angetreten hat. Se. Majestät haben demselben das Commandeurkreuz des Nordstern-Ordens verliehen, und ihm außerdem eine brillantirte goldene Dose mit dem königlichen Portrait zustellen lassen. — Der Herzog Max von Leuchtenberg ist am 11. d. M. nach einer sehr beschwerlichen Reise während eines überaus stürmischen Wetters wohlbehalten in Gothenburg angelangt. Se. königliche Hoheit der Kronprinz war seinem Schwager entgegengefahren, und stieg zu gleicher Zeit mit ihm ans Land, um ihn in die Arme seiner Schwester, der Kronprinzessin, königl. Hoheit, zu führen. (Wien. Z.)

A f r i k a.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Tunis vom 18. Juni, worin es unter Anderm heißt: Diese Stadt ist sehr in Bewegung. Viele Symptome und Gerüchte verbreiten allgemeine Besorgnisse über die Absichten des Grobherren, welcher, wie es heißt, zur Regierung dieses Reiches einen Pascha absicken will. Diese Ahnungen verursachen Unruhmigkeit in Tunis wegen des Mißtrauens gegen gewisse Einwohner, von denen man vermuthet, daß sie dem Grobherren ergeben seyen. Ein innerlicher Krieg scheint nahe zu seyn, denn die kräftigsten Völkerschaften im Süden und an den Küsten kümmern sich nicht um die Türken, selbst wenn sie die Hauptstadt besetzen sollten. Alle industriellen Volksclassen überhaurt sind ihnen abgeneigt. (B. v. Z.)